

# Wadenbeißer in der Recherche

Der Krimiautor Oliver Bottini exklusiv zu Besuch beim chilli

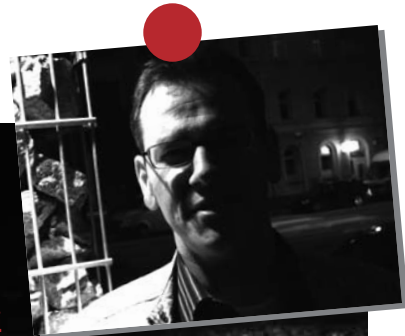


Foto: © Photocase

Im März 2003 klingelte in der Pressestelle der Freiburger Polizeidirektion (PD) das Telefon: Am Apparat war Oliver Bottini. Sein Anliegen: Er wollte recherchieren, wie es bei der PD so zugeht, weil er gerade an einem Krimi schreibe. Zudem lebe seine Freiburger Hauptkommissarin Louise Boni in der Gartenstraße und er sei kein Fantasy-Autor, sondern einer, der alles genau recherchieren wolle. Dieser Anspruch wurde ihm später einmal als „Detailverliebtheit“ zugesprochen, Polizeisprecher Karl-Heinz Schmid spricht eher vom „Wadenbeißer in der Recherche“ und führte Bottini erst im Revier herum, knüpfte dann Kontakte zu den Dezernatsleitern, zur Hubschrauberstaffel, zu den Kollegen in Frankreich. Bottini wollte es wirklich genau wissen. Sein Wissensdurst wurde kurzfristig nur dadurch gestoppt, dass er Bilder aus einem Ehrenkirchener Waldstück mit der frisch gefundenen Leiche von Heidrun Pursche gesehen hatte, ein bis heute ungeklärter Freiburger Mordfall.

Als Schmid den Münchner Autor Bottini hernach zur Tür begleitete, fragte der: „Würden Sie meinen Roman mal durchlesen?“ Ja, das wollte Schmid, „das war ja auch ein Vertrauensbeweis“, sagt er, „die Unterstützung in Freiburg war sehr wichtig“, gibt Bottini zurück.

Sein erster Roman „Mord im Zeichen des Zen“ wurde ein großer Erfolg, mit ihm gewann der Roman- und Sachbuchautor den 3. Platz beim Deutschen Krimi Preis 2005. Auch der zweite Roman „Im Sommer der Mörder“, bei dem in Kirchzarten erst nur ein kleiner Holzschuppen in Flammen aufgeht, dann aber das geheime Waffenlager darunter verheerend in die Luft fliegt, fand in den Feuilletons breite Anerkennung.

Bottini ist kein Unbekannter mehr, mittlerweile haben alle großen und kleinen deutschen Zeitungen seine Bücher rezensiert und kritisiert. Im Oktober war er zu einem erneuten Recherchebesuch in Freiburg, Lahr und Kehl und stattete dabei auch dem chilli einen Besuch ab. Der 41-Jähri-

ge verriet dabei, dass Kommissarin Boni wohl bald aus der Gartenstraße umziehen müsse und nach unseren Informationen in der Wiehre eine neue Wirkungsstätte findet. Es wird auch um die Frage gehen, was Heimat ist, mehr sei an dieser Stelle aber noch nicht verraten.

Bottini ist im Gespräch ein ruhiger Zuhörer und kluger Erzähler, der sich für die politische Lage im Nahen Osten ebenso interessiert wie für die viel banaleren Geschichten, die sich in Freiburg hinter den Kulissen abspielen. Nur selten verfällt der Mann in Hektik, vielleicht kommt das noch aus der Zeit Anfang der 90er Jahre, als er als Rezeptionist in der Hotel-Pension Theresia in München gearbeitet hatte und sich dort nach eigenen Angaben „fünf Jahre um den Frühdienst gedrückt“ hat?

Heute ist Frühdienst kein Thema mehr für ihn, stattdessen feilt er am Schreibtisch an seinen Formulierungen. Denn Bottini ist nicht nur ein beharlicher Rechercheur, sondern ein sehr guter Stilist, der die Balance zwischen dem entlegenen Detail und dem komplexen Ganzen scheinbar mühelos mit seiner schnörkellosen Sprache hält: eine Bereicherung, vielleicht sogar ein Glücksfall für die deutsche Kriminalliteratur. Der bescheidene Anfang-Vierziger, der mit sechs Jahren aus Nürnberg nach München zog, lässt seine Romane übrigens nicht ohne Grund im Breisgau spielen: „Freiburg“, sagt er nachts bei einem Viertele in einer Freiburger Kneipe, „ist für mich zur zweiten Heimat geworden.“

Lars Bargmann



Oliver Bottini  
**Mord im Zeichen des Zen**  
384 Seiten, Taschenbuch  
Preis: 8,95 Euro  
Fischer, 2006



Oliver Bottini  
**Im Sommer der Mörder**  
460 Seiten, gebunden  
Preis: 14,90 Euro  
Scherz, 2006

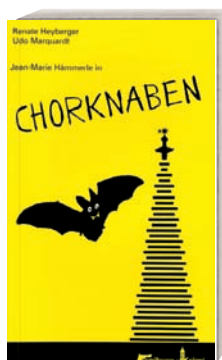
Renate Heyberger/Udo Marquardt

**Chorknaben**

158 Seiten, Taschenbuch

Preis: 8,80 Euro

Sternwald, 2006

**Von wegen beschaulich**

Es geht wieder sehr idyllisch los im neunten Freiburg-Krimi des bewährten Autoren-Duos, denn Jean-Marie Hämmerle, der detektivische Held der Reihe, verdrückt schon auf der ersten Seite bei strahlend blauem Himmel eine Münster-Wurst. Aber auf dem Rückweg zur Taxizentrale ist Schluss mit lustig, denn beim BZ-Haus wird ein Extrablatt verteilt: Der OB ist beim morgendlichen Joggen im Mooswald entführt worden. Ganz klar ein Fall für Hämmerle! Als dann auch noch der Gemeinderat in seiner Not den Altbürgermeister um Hilfe bittet und ein Mitglied des Barock-Chors tot aufgefunden wird, ist es endgültig mit der Breisgauer Beschaulichkeit vorbei.

Bei dem Plot wird klar, dass es in „Chorknaben“ weniger um kriminalistische Spitzfindigkeiten geht, zumal auch der taxifahrende Möchtegernermitter unter seinen schnüfflerischen Möglichkeiten bleiben muss; die Geschichte ist vielmehr eine witzig-schräge, realistisch überdrehte Bestandsaufnahme aktueller Freiburger Befindlichkeiten. Und entgegen dem allgemeingültigen Genregesetz, nach dem „Ähnlichkeiten mit lebenden Personen rein zufällig“ seien, heißt Salomon hier Salomon und die Wurst kommt von Hauber.

Georg Giesebrecht



Christian Haller

**Die besseren Zeiten**

237 Seiten, gebunden

Preis: 19,95 Euro

Luchterhand, 2006

**Ein subtiler Erzähler**

„So! Da werden wir wohnen.“ – Es ist keine frohe Erwartung, sondern eher ängstliche Befürchtung, die mit diesem Satz die Ausgangssituation beschreibt. Die Familie wird Anfang der fünfziger Jahre in die fremde Welt eines kleinen Dorfes verschlagen, ein Umzug, der das gewohnte Gefüge gehörig durcheinanderbringt. In der Stadt war es ihnen gut ergangen, aber nun sind die schönen Zeiten vorbei. Der Vater verbreitet mühsam Zuversicht, die Mutter versucht verzweifelt eine Ordnung aufrechtzuerhalten, und die Söhne flüchten sich wie die Eltern auch in ihre eigenen Traumwelten.

Der Schweizer Erzähler Christian Haller schließt mit diesem Werk seine durch die eigene Familiengeschichte inspirierte „Trilogie des Erinnerns“ ab, der Roman kann genauso für sich allein gelesen werden wie „Die verschluckte Musik“ und „Das schwarze Eisen“. Wer sich die Zeit nehmen möchte, einen Meister der sprachlichen Feinheiten kennenzulernen, wer die Bedeutung leiser und deshalb umso treffender Zwischentöne zu schätzen weiß, der kann hier einen modernen Klassiker entdecken. Für seine Sprachkunst erhielt Haller Mitte November den Aargauer Literaturpreis.

Georg Giesebrecht



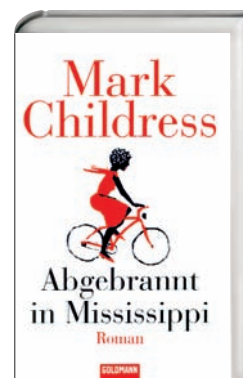
Mark Childress

**Abgebrannt in Mississippi**

480 Seiten, gebunden

Preis: 19,95 Euro

Goldmann, 2006

**Tief im Süden**

Alle ein bis zwei Jahre wird Daniels Vater an einen neuen Arbeitsplatz versetzt. Im Sommer 1973 heißt es wieder einmal Sachen packen. Der Umzug in die Südstaaten steht allerdings unter keinem guten Stern: Auf dem Weg in die neue Heimat kommen die Musgroves an einem brennenden Möbelwagen vorbei und müssen feststellen, dass gerade ihr gesamtes Hab und Gut in Flammen aufgeht.

Abgebrannt in Mississippi – so beginnt das neue Leben der Familie und der lang erwartete neue Roman des amerikanischen Bestsellerautors. Der erste Schultag versöhnt den 16-jährigen Protagonisten mit Chaos und Kulturschock: Bereits bei seiner ersten Begegnung mit dem neuen Klassenkameraden Tim weiß Daniel, dass er einen Seelengefährten gefunden hat; einen Freund, mit dem er über dieselben Witze lachen und von Sonny und Cher schwärmen kann. Als sich Daniel in ein schwarzes Mädchen verliebt, stößt er jedoch nicht nur bei den konservativen Südstaatlern auf heftigen Widerstand. Mark Childress' Roman lebt aber nicht primär von der Story um Freundschaft, Rassismus und erste Liebe, sondern vor allem von der außergewöhnlich mitreißenden Erzählkunst des Autors.

Nicole Kemper

